

## Medizinische Gewalt

Elektrotherapie, elektrischer Stuhl und psychiatrische »Elektroschocktherapie« in den USA, 1890-1950

Bearbeitet von  
Markus Hedrich

1. Auflage 2014. Taschenbuch. 346 S. Paperback

ISBN 978 3 8376 2802 9

Format (B x L): 14,8 x 22,5 cm

Gewicht: 540 g

[Weitere Fachgebiete > Geschichte > Kultur- und Ideengeschichte > Wissenschafts- und Universitätsgeschichte](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

# Aus:

*Markus Hedrich*

## **Medizinische Gewalt**

**Elektrotherapie, elektrischer Stuhl und psychiatrische  
»Elektroschocktherapie« in den USA, 1890-1950**

September 2014, 346 Seiten, kart., zahlr. Abb., 34,99 €,  
ISBN 978-3-8376-2802-9

Die »Elektroschocktherapie« (EST) erlebt aktuell auch in Deutschland ein – wenn auch hoch umstrittenes – Comeback.

Markus Hedrich spürt den hiermit verbundenen diskursiven Verflechtungen von Körper, Elektrizität und staatlicher Gewalt nach. Er zeigt, dass der elektrische Stuhl 1890 eine Folgeentwicklung aus der psychiatrischen Elektrotherapie war – und wiederum ab 1940 die Einführung der EST in den USA befördert hat. Streng restringierte Krankenakte erlauben zudem erstmals eine Analyse der »Elektroschocktherapie« im forensischen Stationsalltag, was tiefe Einblicke in die Dialektik von staatlicher Gewalt und Individuum – und damit in die *conditio humana* – erlaubt.

**Markus Hedrich** (Dr. phil.) lebt als freier Autor in Hamburg und arbeitet an diversen geschichtswissenschaftlichen Projekten.

Weitere Informationen und Bestellung unter:  
[www.transcript-verlag.de/978-3-8376-2802-9](http://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-2802-9)

# Inhalt

---

## **1. Einleitung | 9**

## **2. Theorie | 31**

- 2.1 Medikalisierung, Rassismen, totale Institutionen | 31
- 2.2 Epistem, Diskurs, Dispositiv und die Macht der Psychiatrie | 37

## **3. Grundlagen & die psychiatrische Elektrotherapie in den USA vor 1890 | 47**

- 3.1 Von der Irritabilitätslehre zur Entdeckung der Bioelektrizität | 47
- 3.2 Die europäischen Elektrophysiologie(n) | 52
- 3.3 BeardlRockwell und die private Elektrotherapie in New York City | 58
  - 3.3.1 ‚Neurasthenie‘, ‚Nervenkraft‘, ‚Body Electric‘ | 58
  - 3.3.2 Die elektrotherapeutische Praxis in der Madison Avenue | 62
- 3.4 Elektrotherapie im forensischen NY State Hospital-System | 70
  - 3.4.1 Makro- und Mikrostrukturen der New Yorker Psychiatrie | 70
  - 3.4.2 Frederick Peterson als Pionier der psychiatrischen Elektrotherapie | 76
  - 3.4.3 Fazit: Das elektrische Dispositiv vor der Todesstrafenreform | 87

## **4. Medikaliertes Töten – Die Erfindung des elektrischen Stuhls, 1888-1890 | 89**

- 4.1 ‚Kriminalbiologie‘ und die New Yorker ‚Death Commission‘ | 89
- 4.2 Frederick Peterson und die Erfindung des elektrischen Stuhls | 96
  - 4.2.1 Petersons erste Berührung mit dem Thema Todesstrafe | 96
  - 4.2.2 Psychiater Peterson als elektrischer Tötungsexperte | 102
  - 4.2.3 Frederick Petersons Konstruktionsplan des elektrischen Stuhls | 109
- 4.3 Die Eliten übernehmen – Dr. Carlos F. MacDonald
  - und der elektrische Stuhl | 114
- 4.3.1 Dr. Carlos F. MacDonald, Psychiatrieminister | 114
- 4.3.2 Gegenschlag – Die Becker Hearings | 119
- 4.3.3 Bau und Test des elektrischen Stuhls | 128
- 4.4 ‚Euthanasia by Electricity‘ – Die Tötung William Kemmlers | 131

## **5. Elektrischer Stuhl und psychiatrische Elektrotherapie, 1890-1940 | 139**

- 5.1 Duales Strafen – Die Vereinigung der zwei Dispositive | 139
- 5.1.1 Dr. Carlos F. MacDonald in der Todeskammer | 139
- 5.1.2 Der Death Chair und die Verschärfung der Anstaltselektrotherapie | 151
- 5.2 Der elektrische Stuhl von 1896 bis 1920 | 159
- 5.2.1 Der Aufstieg der ‚NY State Electricians‘ | 159
- 5.2.2 ‚Eugenik‘ und das Sing Sing State Prison als zentrale Tötungsanstalt | 164
- 5.3 Psychiatrische Elektrotherapie bis 1920 | 171
- 5.4 Der elektrische Stuhl, 1920 bis 1940 | 176
- 5.4.1 ‚Sing Sing Doctor‘ – Die Autobiographie Dr. Amos Squires | 176
- 5.4.2 ‚I am sorry to inform you‘ – Die demokratische Todesbürokratie | 184
- 5.5 Die psychiatrische Elektrotherapie am Vorabend der sog. ‚Elektroschocktherapie‘ | 194
- 5.6 Exkurs: Die Geburt der drei ‚Schocktherapien‘ in Europa | 203

## **6. Psychiatrische ‚Elektroschocktherapie‘ (EST), 1940-1950 | 215**

- 6.1 Die ‚Elektroschocktherapie‘ – Eine Annäherung | 215
- 6.2 Lothar Kalinowsky und die Einführung der EST in NY State, 1940 | 221
- 6.2.1 Kalinowsky am NY State Psychiatric Institute (PI) | 221
- 6.2.2 Das PI und die Distribution der EST in das NY State Hospital-System | 227
- 6.3 Aspekte der ElektroMacht | 233
- 6.3.1 ‚New Deal in nerve endings‘ – EST, New Deal, Kriegsanstrengungen | 233
- 6.3.2 ‚Behaviour Management‘ – EST als ärztliche Mikrojustiz | 238
- 6.3.3 Epistemische Verbindungen von EST und Death Chair | 242
- 6.4 Die OMH-Krankenakten – Ein kurzer Überblick | 245
- 6.5 ‚Elektroschocktherapie‘ im Willard State Hospital, 1943-1950 | 250
- 6.5.1 Die PatientInnen: Ankunft, Stationsalltag, Permission of Shock Treatment | 250
- 6.5.2 ‚I had it then‘ – EST im Willard State Hospital | 260
- 6.6 Weitere Fallgeschichten und Aspekte | 269
- 6.6.1 Das Muster: Widerstand → Verzweiflung → Unterwerfung | 269
- 6.6.2 ‚Aktive Unterwerfung‘ als behavioristische Utopie totaler Disziplin | 275
- 6.6.3 Memory-Defekte und die EST als Maximalrepression von Frauen | 277

6.7 ,Can I be electrocuted when I take Rx.‘ – Der Leidensweg  
der Evelyn K. | 289

**7. Fazit: Die ElektroMacht aus EST und Death Chair  
und das heimliche Comeback der EST | 299**

**Dank | 313**

**Anhang: Quellen-, Literatur- und Abbildungsverzeichnis | 319**

# 1. Einleitung

---

MRS. GOLDFARM [...] IF I CAN JUST GET YOUR  
JOHN HANCOCK [...].  
(REQUIEM FOR A DREAM)

SING SING [...] [S]OUNDS MORE LIKE [...] AN  
OPERA HOUSE [...].  
(BREAKFAST AT TIFFANY'S)

DIE JUSTIZ, DIE IM ASYL VON PINEL HERRSCHT,  
ENTLEIHT DER ANDEREN JUSTIZ KEINE ARTEN  
DER REPRESSION, SONDERN ERFINDET IHRE  
EIGENEN.<sup>1</sup>  
(MICHEL FOUCAULT)

In der US-amerikanischen HBO-Fernsehserie ‚OZ‘ (1997-2003), die in der Oswald State Correctional Facility, einem fiktiven US-amerikanischen ‚maximum security prison‘ spielt, wird in schonungslosem Realismus der Alltag in einem Hochsicherheitsgefängnis geschildert.

Insbesondere die Death Row der Oswald State Correctional Facility erscheint als Ort der bedingungslosen Grausamkeiten; hier sitzt auch Cyril O‘Riley, der zum Tode verurteilte geistig behinderte Bruder des Protagonisten Ryan O‘Riley ein.

Um die Exekution des geistig zurückgebliebenen Mörders ohne politischen Widerstand von Seiten der Öffentlichkeit durchführen zu können, drängt der fik-

---

1 Requiem for a Dream (USA, 2000), 1:28:36; Breakfast at Tiffany's (USA, 1961), 0:09:28; Michel Foucault, Wahnsinn und Gesellschaft – Eine Geschichte des Wahns im Zeitalter der Vernunft. Frankfurt am Main, 1973, 524.

tive Gouverneur James Devlin den Gefängnisdirektor, bei Cyril eine ‚ECT‘ – also eine ‚Electroconvulsive Therapy‘ – durchführen zu lassen:

What's ECT?

Basically the peacy way of saying electroshock.<sup>2</sup>

Nachdem die sogenannte ‚Elektrokonvulsionstherapie‘, ‚Elektrokrampftherapie‘ oder auch ‚Elektroschocktherapie‘ (EST) auf Druck des Gouverneurs angesetzt wurde, debattiert die Gefängnisgeistliche mit Cyrils besorgtem Bruder die elektrische ‚Behandlung‘; Ryan O‘Riley folgert:

That's genius. [Governor] Devlin wants to electroshock Cyril to make him normal enough to electrocute him.<sup>3</sup>

Die ‚Elektroschocktherapie‘ soll Cyril also soweit normalisieren, dass er problemlos elektrisch getötet werden kann.

Kurz nachdem Cyril die erste EST erhalten hat, wird seine Revision abgewiesen und richterlich der Hinrichtungstermin festgesetzt, wobei Cyril – wie noch heute in den US-Bundesstaaten Florida, Virginia und South Carolina üblich – zwischen elektrischem Stuhl und der Giftspritze wählen kann.<sup>4</sup> Gefängnisärztin Dr. Nathan erläutert Cyrils Bruder Ryan O‘Riley:

---

2 OZ, Staffel 6, Folge 3, 36:35. Zur Problematik von Todesstrafe und geistiger Behinderung, siehe: <http://www.deathpenaltyinfo.org/intellectual-disability-and-death-penalty> (9. März 2013). In Atkins vs. Virginia, 536 U.S. 304, hat der United States Supreme Court im Jahr 2002 entschieden, dass die legale Tötung geistig zurückgebliebener Straftäter ‚cruel and unusual‘ und damit verfassungswidrig sei, was der Frage, ob ein individueller Täter mental retardiert ist, heute eine über Leben und Tod entscheidende Relevanz verleiht. <http://www.law.cornell.edu/supremecourt/text/00-452/#writing-ZS> (9. März 2013).

3 OZ, Staffel 6, Folge 3, 41:23.

4 OZ, Staffel 6, Folge 3, 56:27, <http://www.deathpenaltyinfo.org/methods-execution> (9. Januar 2013). In Alabama wird die Giftspritze appliziert, solange der Delinquent nicht explizit eine elektrische Tötung fordert; in Arkansas, Kentucky und Tennessee können Death Row-Insassen, die ihr Verbrechen vor dem 4. Juli 1983 (Arkansas), 31. März 1998 (Kentucky) bzw. 31. Dezember 1998 (Tennessee) verübt haben, zwischen Giftspritze und dem elektrischen Stuhl wählen, während bei allen später verübten Verbrechen ausschließlich die ‚lethal injection‘ angewendet wird (ebda.). Der elektrische Stuhl wird in diesen drei Staaten also sukzessive abgeschafft.

Look, I was wondering if maybe the electric chair would be the better way to go.

The chair? Why just don't feed him to the [...] lions?

Think about it. I mean he has had electro-shock therapy, which isn't such a far cry from electrocution. At least in his mind it wouldn't have to be. By now, he is used to the straps and the electrodes, just tell him he is going in for a special session.<sup>5</sup>

In der HBO-Serie „OZ“ erscheint der elektrische Stuhl als verlängerte „Spezialvariante“ der „Elektroschocktherapie“, die wiederum als „[not] such a far cry from electrocution“ klassifiziert wird. Headwriter Tom Fontana und sein Autoren-Team haben in ihrer künstlerischen Produktion offensichtlich einen tieferen Zusammenhang zwischen „elektrischem Stuhl“ und der sog. „Elektrokonvulsionstherapie“ erahnt, die sie als diskursiv verfügte Phänomene darstellen, die sich wechselseitig durchdringen.

Exakt diesem Konnex soll in der vorliegenden Untersuchung nachgegangen werden, wobei das Handwerkszeug jedoch kein künstlerisches, sondern ein geschichtswissenschaftliches ist:

Die vorliegende Arbeit analysiert die historischen Verflechtungen von psychiatrischer Elektrotherapie, dem elektrischen Stuhl und der sog. „Elektrokonvulsionstherapie“ in den USA, wobei hier davon ausgegangen wird, dass sich der erstmals 1890 im US-Bundesstaat New York eingesetzte elektrische Stuhl in den Jahren 1888/89 aus der psychiatrischen Anstalts-Elektrotherapie entwickelte – und dann katalysierend auf ebendiese zurückwirkte, was ab 1940 die Adaption der europäischen „Elektroschocktherapie“ in den USA beförderte:

*Der elektrische Stuhl entwickelte sich 1888/89 aus der psychiatrischen Anstalts-Elektrotherapie – und wirkte ab 1890 verschärfend auf diese zurück, was ab 1940 die Adaption der sog. „Elektroschocktherapie“ in den USA beförderte.*

Der US-Bundesstaat New York stellt den Dreh- und Angelpunkt dieser Entwicklungen dar, weswegen die dichten Verflechtungen von psychiatrischer Elektrotherapie und dem elektrischen Stuhl hier am Beispiel New Yorks analysiert werden. Zugleich liegen für diese Untersuchung streng geheime, kurzzeitig freigegebene und inzwischen wieder unzugängliche psychiatrische Krankenakten des

---

5 OZ, Staffel 6, Folge 6, 35:54.

,New York State Office of Mental Health‘ (OMH) vor, durch die der Staat New York abermals in den Fokus der Analyse rückt.<sup>6</sup>

Um den komplexen Bedingungszusammenhang zwischen psychiatrischer Elektrotherapie, elektrischem Stuhl und der vermeintlichen ‚Elektrokonvulsions-therapie‘ adäquat beschreiben zu können, wird hier die Formierung zweier ‚elektrischer Dispositiv‘ (psychiatrische Elektromedizin und elektrischer Stuhl) angenommen, die nach der Erfindung des elektrischen Stuhls im Jahre 1890 zu einer dispositiven ‚ElektroMacht‘ aus psychiatrischer Elektrotherapie und elektrischem Stuhl verschmolzen – und die ab 1940 durch die Einführung der ‚Elektroschocktherapie‘ in den USA noch einmal deutlich an Kohäsion gewann.

Dabei gravitierete das elektrische Dispositiv 1 (Elektrotherapie) ab spätestens 1885 um die mit bedeutenden Ressourcen ausgestatteten psychiatrischen NY State Hospitals, während das zweite elektrische Dispositiv (elektrischer Stuhl) bei vielfachen personellen Überschneidungen ab 1888/89 um die drei NY State Prisons flottierte.

Mit der Erfindung des elektrischen Stuhls primär durch die NY State Hospital-Psychiater Dr. Frederick Peterson und Dr. Carlos F. MacDonald verbanden sich diese beiden elektrischen Dispositivs um 1890 zu einer dispositiven ElektroMacht, die die psychiatrischen Anstalten wie die New Yorker Death Rows gleichermaßen umfasste, wobei in den NY State Hospitals Wahn mit pönaler Elektrizität therapiert wurde, während die TodeskandidatInnen in den NY State Prisons parallel mit elektrischen Schocks getötet wurden. Zugleich begann die dispositiven ElektroMacht zwischen ihren institutionellen Basen zu oszillieren und sich von hier aus als elektrische Strafandrohung (Produktion von Ordnung) dispositiv in die Gesellschaft hin zu distribuieren.<sup>7</sup>

---

6 Weitere Regionalstudien, etwa zur Geschichte der EST in Kalifornien, wären ausgesprochen wünschenswert.

7 Erving Goffman formuliert zur makrogesellschaftlichen Strahlkraft totaler Institutionen: ‚Eine weitere variable Dimension totaler Institutionen ist das, was man als ihre Permeabilität oder Durchlässigkeit bezeichnen kann – d.h. der Grad, in dem die innerhalb der Institution geltenden Normen und die in der sie umgebenden Gesellschaft geltenden Normen einander beeinflussen.‘ (Erving Goffman, *Asyle – Über die soziale Situation psychiatrischer Patienten und anderer Insassen*. Frankfurt am Main, 1972, 118) Auch M. Michaela Hampf formuliert: ‚The military as an institution and military discourses contribute in manifold ways to the construction of femininity and masculinity in society. Military institutions utilize ‚gender technologies‘ (DeLauretis) in order to foster an ideology of heterosexual masculinity that transgresses the boundary of the military and permeates civilian discourses.‘ (M. Michaela Hampf, *Release a Man*

- Ab 1885: Elektrisches Dispositiv 1 – psychiatrische Anstalts-Elektrotherapie.
- Ab 1888: Elektrisches Dispositiv 2 – Elektroexekution.
- Ab 1890: Verknüpfung der beiden elektrischen Dispositivs zu einer dispositiven ElektroMacht aus psychiatrischer Elektrotherapie, elektrischem Stuhl – und ab 1940 auch der ‚Elektrokonvulsionstherapie‘.

Dabei waren sowohl die ‚Geisteskranken‘ wie auch die ‚Kriminellen‘ seit den 1870er Jahren einer parallelen hereditären Ausgruppierung durch die rassistisch-sozialdarwinistischen Degenerationslehren ausgesetzt, die neben evolutionären Überlegenheitsphantasien auf feinziselerten wissenschaftlichen Schädelvermessungen (Kraniologie und Kephalometrie) basierten. Während sich die Medikalisierung der Kriminalität im 20. Jahrhundert nicht voll durchsetzte, erschienen die Phänomene ‚Wahn‘ und ‚Kriminalität‘ im *Fin de Siècle* durch die sogenannte ‚Kriminalbiologie‘ – mehr als heute – kongruent:

The skulls of insane and criminals are found to be, as a rule, lower than normal. Hence an abnormally low skull may be considered as showing a tendency to crime or insanity.<sup>8</sup>

Durch anthropomorphisch-kraniologische Schädelvermessungen wurden ‚Geisteskrane‘ und ‚Kriminelle‘ – wie im obigen Zitat des Death Chair-Erfinders Frederick Peterson – wissenschaftlich ausgruppiert; ein biologisches Macht/Wissen, das beide Gruppen traf – und das die entstehende ElektroMacht von Beginn an epistemisch mit konstituierte.<sup>9</sup>

*Periodisierung der ElektroMacht:* Dr. Frederick Peterson, der konzeptionelle Erfinder des elektrischen Stuhls, führte in die USA weder die Elektrotherapie – populäre *electric belts* und eine ausgefeilte Elektrotherapie waren hier lange vor 1885 präsent – noch die sozialdarwinistischen Hereditätslehren (etwa der Besuch

---

for Combat – The Women’s Army Corps during World War II. Köln/Weimar/ Wien, 2010, 7/8).

8 Frederick Peterson, Some of the Principles of Carniometry. In: The Medical Record, Vol. 33, No. 25 (23. June 1888), 686.

9 Norbert Finzsch formuliert: ‚[Macht/Wissen] kombiniert die Entfaltung der Macht und die Etablierung der Wahrheit zu einem vereinten Ganzen. Wissen/Macht kann nicht in zwei Bestandteile zerlegt werden, denn indem wir wissen, üben wir Kontrolle aus und durch die Kontrolle eignen wir uns Wissen an.‘ (Norbert Finzsch, Michel Foucault (1926-1984). In: Lutz Raphael (Hrsg.), Klassiker der Geschichtswissenschaft – Band II. Von Fernand Braudel bis Natalie Z. Davis. München, 2006, 223).

Herbert Spencers 1882 in New York) ein.<sup>10</sup> Aber der junge Peterson brachte von seinem wissenschaftlichen ‚Post Doc‘-Forschungsaufenthalt u.a. in Leipzig und Wien den engen Konnex von ‚Kriminalbiologie‘ und (pönaler) Elektrotherapie mit, den er sich bei seinem Lehrer, dem ‚Kriminalbiologen‘ und Elektromediziner Prof. Dr. Moriz Benedikt, abgeschaut hatte.

In New York avancierte der junge Peterson schnell zum First Assistant Physician – etwa: Leitender Oberarzt – des forensischen Hudson River State Hospitals in Poughkeepsie, New York, wo er eine elektrotherapeutische Abteilung eröffnete – und parallel kraniologische Schädelvermessungen an den internierten PsychiatriepatientInnen vornahm.

In Petersons Umfeld verbanden sich wissenschaftliche Episteme (Elektrotherapie, Kriminalbiologie, Sozialdarwinismus), staatliche Ressourcen (Hudson River State Hospital) sowie staatliche Gewalt (Psychiatrie als notwendiges Instrument zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung) ab 1885 zu einem ersten diskursiven Amalgam (psychiatrische Elektrotherapie), in dessen diskursivem Halo Wahn mit harten elektrotherapeutischen Anwendungen diszipliniert wurde.

Im Jahr 1888, die Debatte um die elektrische Todesstrafenreform war bereits im Gange, zog Frederick Peterson nach New York City, wo er augenblicklich seine Arbeiten an der Konzeption des elektrischen Stuhls zur Hinrichtung damals ebenfalls biologisch ausgruppiert ‚Krimineller‘ begann. 1888/89 entstand dann in New York ein mit reichen staatlichen Ressourcen, einer bedeutenden institutionellen Durchschlagskraft und hochkarätiger Expertise ausgestattetes zweites elektrisches Dispositiv (elektrischer Stuhl), unter dem die ‚euthanasia by electricity‘ bzw. ‚elektrische Euthanasie‘ – so die New York Times 1887 über das damals noch projektierte elektrische Töten – von knapp 50 Ärzten zur Anwendungsreife entwickelt wurde.<sup>11</sup>

Mit der ersten Elektroexekution am 6. August 1890 im Auburn State Prison, Upstate New York, begannen sich die beiden elektrischen Dispositive dann zur ElektroMacht zu verknüpfen. Fortan wirkte das elektrische Töten katalysierend auf die psychiatrische Anstalts-Elektrotherapie (Verdopplung der Batterien in den NY State Hospitals) zurück, wodurch sich die dispositivo ElektroMacht aus pönaler Elektrotherapie und den zunehmend routiniert verlaufenden elektrischen Tötungen weiter konsolidierte.

---

10 New York Times, Herbert Spencer’s Arrival. 22. August 1882; New York Times, Philosophy at Dinner – Herbert Spencer’s Gentle Reproof to America. 10. November 1882.

11 New York Times, Capital Punishment. 17. Dezember 1887.

Um 1915, einem ersten Höhepunkt eugenischer Biomacht in den USA, fungierte das elektrische Töten dann kurzzeitig – und immer implizit – als medizinische ‚Reinigung‘ des *body politic*; ab spätestens 1920 gingen die biologischen Hereditätslehren dann zugunsten der Environmentalisten (Kriminalität und Wahn werden nicht vererbt, sondern entstehen im sozialen Umfeld) zurück, während Elektrotherapie und elektrisches Töten aber unvermindert fortgesetzt wurden.<sup>12</sup>

Die angebliche ‚Insulin-Schocktherapie‘ wurde 1933 von Dr. Manfred Sakel in Wien erfunden und führte durch intramuskuläre Injektion des Hormons Insulin eine lebensgefährliche Unterzuckerung (hypoglykämischer Schock) herbei, durch die die PsychiatriepatientInnen vermeintlich therapeutisch ‚bis an die Grenze von Leben und Tod‘ geführt wurden, was eine völlig neue Qualität an medizinischer Gewalt darstellte.<sup>13</sup> Die 1935 in Budapest entwickelte ‚Cardiazol-Schocktherapie‘ induzierte durch Überdosierung des Analgetikums Cardiazol dann einen epileptischen Krampfanfall, der von einem tiefen ‚Vernichtungsgefühl‘ begleitet wurde. 1938 leitete Prof. Ugo Cerletti in Rom aus der ‚Cardiazol-Schocktherapie‘ dann die sogenannte ‚Elektroschocktherapie‘ (EST) ab, die den bei der Cardiazol-Schocktherapie zentralen tonisch-klonischen Krampfanfall kostengünstig durch einen elektrischen Schock an den Kopf erzeugte.

Durch die US-Adaption der ‚Elektrokonvulsionstherapie‘ ab 1940 verknüpfte sich die ElektroMacht in den USA zu maximaler Kohäsion, wobei speziell die *disturbed wards* der NY State Hospitals – bei fortlaufenden elektrischen Exekutionen im Sing Sing State Prison – durch ein harsches elektrisches ‚Verhaltensmanagement‘ befriedet wurden. Die ‚Elektroschocktherapie‘, die etwa an 70% weiblichen Patienten appliziert wurde und damit deutlich nach Geschlecht diskriminierte, löste teils schwere mnestische und kognitive Defekte aus, womit sie einer ‚elektrischen Lobotomie‘ glich, die das Gedächtnis der PatientInnen elektrisch annihilierte.<sup>14</sup>

Aufgrund des Quellenkorpus – aus New York liegen streng restriktierte psychiatrische Krankenakten bis 1950 vor – endet der Untersuchungszeitraum hier

12 Für den wichtigen Hinweis auf den möglichen Zusammenhang von medikaliertem Töten und medizinischer Reinigung des ‚Gesellschaftskörpers‘ bzw. *body politic* sei hier Uta Balbier gedankt.

13 Bernhard Richarz, *Der Umgang mit psychisch kranken Menschen in der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar von 1905 bis 1945*. Univ. Diss., München, 1986, 118.

14 Psychiater Peter Breggin formuliert: ‚Since at least one electrode always lies over the frontal lobe, it is no exaggeration to call electroshock an electrical lobotomy.‘ (Peter R. Breggin, *Brain-Disabling Treatments in Psychiatry – Drugs, Electroshock, and the Psychopharmaceutical Complex*. New York, NY, 2008, 237).

mit dem Jahr 1950; zwischen 1950 und 1960 verschärfe sich die ‚Elektroschocktherapie‘ dann durch die in den USA vielfach applizierte ‚Intensive EST‘ um ein Weiteres, wobei diese ‚Annihilation Method‘ durch mehrfache zerebrale Elektroschocks täglich tiefe Verwirrungszustände bzw. ‚Regressionen‘ auslöste.<sup>15</sup>

Die 1960er und 1970er Jahre mit ihrer profunden Veränderung des politischen Klimas – Friedens- und Studentenbewegung, Vietnam-Kriegsopposition, allgemeiner ‚Linksruck‘ – führten in den USA dann zu einem 10-jährigen Todesstrafen-Moratorium;<sup>16</sup> parallel konnte auch die ‚Elektroschocktherapie‘ durch die Erfindung wirksamer Psychopharmaka (Chlorpromazin, 1953) und die Entstehung einer Gegenbewegung, die u.a. vom New-Hollywood-Film ‚One Flew Over the Cuckoo’s Nest‘ (1975) bestärkt wurde, wirksam und nachhaltig zurückgedrängt werden.<sup>17</sup>

Mit der konservativen Restauration der 1980er Jahre kehrte dann auch die ‚Elektrokonvulsionstherapie‘ wieder zurück, die heute in US-amerikanischen und deutschen Universitätskliniken eine – von Presse und Öffentlichkeit weitgehend unbeachtete – Renaissance erlebt, wobei die aktuelle EST im Fazit kurz geschildert wird.<sup>18</sup>

*Forschungsstand:* Zum Schnittpunkt von Körper, Medizin und Elektrizität vor bzw. um 1890 existieren diverse wissenschaftliche Monographien, unter

---

15 Frosch/Impastato/Wortis, Intensive Electroshock Treatment With Reiter Apparatus. In: American Journal of Psychiatry, Vol. 108, No. 3 (1951), 204-207.

16 Die vorerst letzte Exekution fand im Juni 1967 in Colorado statt; mit der Hinrichtung des Raubmörders Gary Gilmore wurde die Todesstrafe 1977 in Utah dann wieder aufgenommen. (Executions in the U.S. 1608-2002: The ESPY File. Siehe: <http://www.deathpenaltyinfo.org/documents/ESPYyear.pdf>, 13. Januar 2013).

17 Edward Shorter/David Healy, Shock Therapy – A History of Electroconvulsive Treatment in Mental Illness. New Brunswick, NJ, 2007, 181-218; Timothy W. Kneeland/Carol A.B. Warren, Pushbutton Psychiatry – A Cultural History of Electroshock in America, Updated Paperback Edition. Walnut Creek, CA, 2008, 63.

18 Strukturell wurde die ElektroMacht von Psychiatrie- und Gefängnissystem (totale Institutionen) und epistemisch von der Medizinwissenschaft getragen, die das New Yorker Todesstrafensystem via Elektrophysiologie tiefgreifend medikalierte. Entsprechend sind die Themenkomplexe ‚Medikalisierung‘ (Medizinisierung eines genuin nicht-medizinischen Gegenstandes) und ‚totale Institutionen‘ (Zwangsinstitutionen in denen Menschen durch eine zentrale Autorität verwaltet werden) hier äußerst relevant, da die ElektroMacht von New Yorks totalen Institutionen ausstrahlte und die Erfahrung des elektrischen Stuhls das US-Todesstrafensystem über die psychiatrische Elektrotherapie lange vor Einführung der ‚lethal injection‘ tief medikalierte.

denen Philipp Sarasins ‚Reizbare Maschinen – Eine Geschichte des Körpers 1765-1914‘ hervorsticht.<sup>19</sup>

Sarasin, der mit ‚Reizbare Maschinen‘ eine Geschichte der ‚hygienischen Konstruktion von Individualität‘ schreibt, geht – u.a. inspiriert von Thomas Laqueur und Michel Foucault – davon aus, dass der menschliche Körper selbst ein Produkt diskursiver Konturierung – und somit kulturell volatil ist:

[Marcel Mauss’] Beobachtung von unterschiedlichen Formen des Gehens, Schwimmens oder Laufens bei verschiedenen Völkern oder Nationen legte vielleicht zum ersten Mal den Gedanken nahe, dass es den Körper jenseits seiner kulturellen und historischen Modellierungen gar nicht gibt. [...] Das, was den Schwimmenden oder Gehenden als ‚natürlich‘, als ihrem Körper ‚entsprechend‘ erscheint, ist ein kontingentes Stück Kultur.<sup>20</sup>

Folglich schreibt Sarasin eine Geschichte der den Körper als ‚soziale Tatsache konstituieren[den]‘ Diskurse, wobei die Generierung des Körpers (oder etwas zurückhaltender: spezifischer Körperpraktiken) durch die wissenschaftliche Hygiene den Fluchtpunkt seiner Untersuchung bildet.<sup>21</sup> Obwohl Sarasin die Elektrotherapie nicht explizit thematisiert, ist sein Werk hier relevant, da die von ihm geschilderten Reiz- und Irritabilitätslehren, zwischen 1750 und 1850 *en vogue*, den historischen Rahmen und Nährboden der Elektrotherapie darstellten. So formuliert Sarasin etwa in Bezug auf den französischen Arzt und Philosophen Julien Offray de la Mettrie: ‚*L’homme machine* ist nichts anderes als eine Reiz-Reaktions-Maschine.<sup>22</sup>

Reiz und Irritabilität wurden in der Schulmedizin des 18. Jahrhunderts als Essenz alles Lebendigen gedacht, was elektrotherapeutische Applikationen zur Beeinflussung der Irritabilität zu dieser Zeit hochgradig plausibel machte.

Andreas Killen diskutiert in ‚Berlin Electropolis‘ die historischen Verflechtungen von Elektrizität, Nerven- und Modernitätskonzepten in Berlin, 1870-1930, wobei ihm die zivilisatorische Erschöpfungskrankheit ‚Neurasthenie‘ als Paradebeispiel für den historischen Konnex von Nervositätskonzepten und Elektrizität gilt.<sup>23</sup>

19 Philipp Sarasin, *Reizbare Maschinen – Eine Geschichte des Körpers 1765-1914*. Frankfurt am Main, 2001.

20 Sarasin, *Reizbare Maschinen*, 14/15.

21 Sarasin, *Reizbare Maschinen*, 15.

22 Sarasin, *Reizbare Maschinen*, 57.

23 Andreas Killen, *Berlin Electropolis – Shock, Nerves, and German Modernity*. Berkeley, CA [u.a], 2006.

Laut Killen hat sich die Neurasthenie ab 1900 von einem Oberschichtsphänomen der Überreizung durch privilegierte Kopfarbeit zu einer ‚mass neurasthenia‘ entwickelt, wobei Killen die Ausweitung der ‚Neurasthenie‘ zum Massenphänomen plausibel mit ihrer krankenkassenmäßigen Institutionalisierung erklärt. Die deutschen Krankenkassen hätten ‚traumatic neurosis‘ ab 1889 erkannt; nach der Streichung aus dem Katalog sozialer Leistungen 1926 verschwand die ‚Neurasthenie‘ dann so schnell, wie sie gekommen war – auch da sie – wie die aus Elektrizitätsangst resultierende ‚switchboard neurosis‘ der Berliner Telefonistinnen – mit dem Narrativ der Moderne nicht mehr kompatibel war.<sup>24</sup>

Carolyn de la Peña analysiert in ihrem Werk ‚The Body Electric‘ den diskursiven Konnex von ‚muscle-building machines, [...] electric invigorators, such as electric belts‘ sowie der ab 1910 in den USA vielfach vertriebenen radioaktiven Elixiere, wobei ihre Untersuchung um den Schnittpunkt Mensch-Maschine bzw. ‚our current enthusiasm for cyber bodies‘ gravitiert.<sup>25</sup>

Carolyn de la Peña beschreibt die Elektrotherapie, die zwischen 1880 und 1920 ihr ‚Golden Age‘ erlebte, als vom ‚Neurasthenie‘-Diskurs inspirierten Springquell an Lebenskraft. Zunächst sei die Elektrotherapie stark von dem 1778 entwickelten Mesmerismus beeinflusst worden,<sup>26</sup> in den USA habe Dr. George M. Beard dann mit der ‚Neurasthenie‘ den Konnex von Elektrizität und Körper (*body electric*, ursprünglich ein Zitat des Dichters Walt Whitman) hergestellt, wobei elektrischer Strom auch von Elektrikern als lebenspendende vitalistische Kraft aufgefasst worden sei:

---

24 Killen, Berlin Electropolis, 82. Ein deutscher Arzt formulierte 1926, hier nach Killen in englischer Übersetzung zitiert: ‚The causes of the emergence of the so-called accident neuroses lie in our laws.‘ (Killen, Berlin Electropolis, 82). Zur ‚switchboard neurosis‘ bzw. ‚telephonophobia‘, siehe: Killen, Berlin Electropolis, 164-167, zum Narrativ der Moderne, siehe: Killen, Berlin Electropolis, 213.

25 Carolyn de la Peña, *The Body Electric – How Strange Machines Built the Modern American*. New York, NY, 2003, 7 und 10.

26 De la Peña, *Body Electric*, 98 und 92/93. Norbert Finzsch formuliert: ‚The easy shift from mesmerism to electricity was possible because both phenomena seemed to affect the body in the same way. According to contemporary sources, animal magnetism and animal electricity were forces innate to the bodies of both animal and human actors.‘ (Norbert Finzsch, Henry Adams, Nikola Tesla, and the ‚Body Electric‘ – *Intersections between Bodies and Electrical Machines*. In: Hampf/Snyder-Körber, *Machine – Bodies, Genders, Technologies*. Heidelberg, 2012, 254).

One study, in which a schoolroom was fitted with a high frequency electric current for six month, found that children grew an average of 20 mm more than those unexposed to electricity.<sup>27</sup>

Norbert Finzsch analysiert in seinem Aufsatz ‚Henry Adams, Nikola Tesla, and the *Body Electric*‘ die ab 1890 zunehmende Entzauberung der mit zivilisatorischer Erhabenheit und ‚Lebenskraft‘ konnotierten Elektrizität:

[...] [T]he public discourse around electricity ceased to portray electricity as a sublime and simultaneously corporal force around and about 1890.<sup>28</sup>

Autor Henry Adams und Westinghouse Electric-Chefektriker Nikola Tesla seien zunächst von der tradierten ‚romantic electricity‘ inspiriert worden, wobei Henry Adams die Elektrizität ‚persistently [...] as sublime‘ charakterisiert habe, während Tesla als ‚popularizer of electricity‘ aufgetreten sei, der auch vor publikumswirksamen Übertreibungen nicht zurückschreckte.<sup>29</sup> Adams und Tesla seien jedoch keine typischen Vertreter und hätten eher ‚borderlands of the electrical discourse‘ vertreten:

Whereas Adams still clearly reflected on the hallowed intersections of the machinic with the corporeal in his texts about electricity, Tesla used the human body to demonstrate the harmlessness of electricity to a flabbergasted audience.<sup>30</sup>

Parallel setzte sich, so Finzsch, auch in populären Magazinen elektrizitätsbezüglich ein eher ‚factual tone‘ durch, der auf eine diskursive Profanisierung der Elektrizität ab etwa 1890 verweise.<sup>31</sup> Diese drückte sich auch in den vermehrten Schadenersatz-Klagen nach Elektrizitätsunfällen aus:

- 
- 27 De la Peña, *Body Electric*, 107, zu Whitman, siehe: Walt Whitman, *I Sing the Body Electric*. In: Walt Whitman, *Leaves of Grass*, Brooklyn, NY, 1855, 77-81. In ihrer Darstellung der Elektrotherapie weist De la Peña die von zeitgenössischen Ärzten berichteten Therapieerfolge als Placebo-Effekte aus. (De la Peña, *Body Electric*, 110).
- 28 Norbert Finzsch, Henry Adams, Nikola Tesla, and the ‚*Body Electric*‘ – Intersections between Bodies and Electrical Machines. In: Hampf/Snyder-Körber, *Machine – Bodies, Genders, Technologies*. Heidelberg, 2012, 253.
- 29 Finzsch, Henry Adams, Nikola Tesla, and the ‚*Body Electric*‘, 256, 257 und 258.
- 30 Finzsch, Henry Adams, Nikola Tesla, and the ‚*Body Electric*‘, 260.
- 31 Finzsch, Henry Adams, Nikola Tesla, and the ‚*Body Electric*‘, 260.

The high number of tort cases involving electric shocks or accidental electrocution [...] reinforces the notion that electricity was no longer perceived as an anonymous threat of unknown origin or a godly intervention [...]. To put it bluntly, one does not file a negligence complaint against the sublime.<sup>32</sup>

Zur Geschichte der Todesstrafe in den USA wird hier auf Stuart Banners ‚Death Penalty‘ sowie auf Jürgen Martschukats ‚Geschichte der Todesstrafe in Nordamerika‘ zurückgegriffen.<sup>33</sup>

In ‚Death Penalty‘ beginnt Stuart Banner sein ‚Technological Cures‘ überschriebenes Kapitel zur Einführung des elektrischen Stuhls mit einem wichtigen Hinweis („For Americans in the late nineteenth century, electricity was therapeutic“), ohne die medizinischen Aspekte der elektrischen Todesstrafenreform aber weiter zu analysieren.<sup>34</sup> Auch Jürgen Martschukat ordnet das ‚technisiert[e] Töten mit Elektrizität‘<sup>35</sup> in den größeren Rahmen der Technikgeschichte ein:

Die Fähigkeit, Strom zu gewinnen und zu nutzen, brachte in den Augen der Zeitgenossen das Leistungspotential und die zivilisatorische Entwicklung eines strahlend hellen Amerika zum Ausdruck.<sup>36</sup>

Enthusiastische Elektrizitätsdiskurse seien auf die Todesstrafe übergesprungen, da es, so Martschukat, ‚Elektrizität in – im wahrsten Sinne des Wortes – jeder Lebenslage zu nutzen‘ galt.<sup>37</sup> Gleichzeitig bringt Martschukat die Einführung des elektrischen Stuhls – plausibel und weit dezidierter als Stuart Banner – mit einer makrogesellschaftlichen Veränderung der Schmerzperzeption (Äther-Anästhe-

---

32 Finzsch, Henry Adams, Nikola Tesla, and the ‚Body Electric‘, 269. Finzsch formuliert: ‚Exit the sublime, enter the lawyers.‘ (Finzsch, Henry Adams, Nikola Tesla, and the ‚Body Electric‘, 273).

33 Stuart Banner, *The Death Penalty – An American History*. Cambridge, MA, 2002; Jürgen Martschukat, *Die Geschichte der Todesstrafe in Nordamerika – Von der Kolonialzeit bis zur Gegenwart*. München, 2002.

34 Banner, *Death Penalty*, 177. Zu einem der Kernpunkte der vorliegenden Untersuchung – der psychiatrischen Anstalts-Elektrotherapie in NY vor Erfindung des elektrischen Stuhls, 1890 – existiert, soweit bekannt, keine einzige wissenschaftliche Publikation, weswegen die Elektrotherapie hier anhand der ‚Annual Reports‘ der NY State Hospitals überhaupt erst einmal positiv erhoben werden muss.

35 Martschukat, *Geschichte der Todesstrafe in Nordamerika*, 87.

36 Martschukat, *Geschichte der Todesstrafe in Nordamerika*, 85.

37 Martschukat, *Geschichte der Todesstrafe in Nordamerika*, 92/93.

esie) in Zusammenhang, worauf in der Schlussbetrachtung kurz zurückgekommen wird (siehe Kapitel: 7).

Zur Einführung des elektrischen Stuhls existieren immerhin vier Monographien, die alle die Verstrickung des weltberühmten Thomas A. Edison, Erfinder von Phonograph und Glühbirne, in die Konstruktion des elektrischen Stuhls fokussieren:

Die Involvierung Thomas A. Edisons in die elektrische Todesstrafenreform wurde 1958 von dem Historiker Thomas Hughes entdeckt; im berühmten ‚Battle of Currents‘, in dem sich die beiden Strommagnaten Thomas A. Edison (Gleichstrom) und George Westinghouse, Jr., (Wechselstrom) in scharfer Konkurrenz gegenüberstanden, wollte Thomas A. Edison seinen Konkurrenten Westinghouse durch die Einführung eines *mit Wechselstrom* betriebenen elektrischen Stuhls als Verfechter eines für die Kunden gefährlichen ‚Henkerstroms‘ diskreditieren.<sup>38</sup>

Craig Brandons Monographie ‚The Electric Chair‘ kann heute als veraltet gelten; Richard Morans ‚Executioner’s Current‘ basiert auf einem umfangreichen Quellenkorpus und arbeitet minutios die Verstrickung Thomas A. Edisons in die Konstruktion des elektrischen Stuhls heraus.<sup>39</sup>

Thomas Metzger hat mit ‚Blood and Volts – Edison, Tesla, & the Electric Chair‘ eine kurzes Werk vorgelegt, das sich ebenfalls um den Battle of Currents dreht, besonders im ersten Kapitel aber wichtige Hinweise zur Involvierung der medizinischen Eliten sowie zur Hygiene und den Hereditätslehren enthält:

The concept of hygiene – the art of health – was pervasive in this period. [...] Just as at the same time eugenic science was striving to purify the gene pool of America by preventing ‚dysgenic‘ procreation [...]. [...] [W]ith the invention of the electric chair [the death penalty] was increasingly thought of as a cleansing [...]. It became less a penal and more a medical procedure.<sup>40</sup>

Trotz dieses interessanten Statements werden die medizinischen Aspekte der ‚euthanasia by electricity‘ bei Metzger jedoch nicht weiter analysiert.

38 Thomas P. Hughes, Harold P. Brown and the Executioner’s Current – An Incident in the AC-DC Controversy. In: The Business History Review, Vol. 32, No. 2, (1958), 143-165.

39 Craig Brandon, The Electric Chair – An Unnatural American History. Jefferson, NC, 1999; Richard Moran, Executioner’s Current – Thomas Edison, George Westinghouse, and the Invention of the Electric Chair. New York, NY, 2003.

40 Thomas R. Metzger, Blood and Volts – Edison, Tesla, & the Electric Chair. New York, NY, 1996, 21.

Mark Essig hat mit ‚Edison & the Electric Chair‘ eine überzeugende Monographie zum elektrischen Stuhl vorgelegt, in der er plausibel die Verwicklung Thomas A. Edisons in die Konstruktion des elektrischen Stuhls herausarbeitet:

New York’s introduction of electrical execution was a momentous change that required the political, medical, and technological skills of many men [...]. But because of his immense fame and powerful reputation, Thomas Edison’s opinions carried the greatest weight. [...] Edison – more than any other single person – ensured that electrocution would be the state’s method of capital punishment.<sup>41</sup>

Dieses Statement, das den heutigen Forschungsstand zum Prozess der Einführung des elektrischen Stuhls markiert, soll hier durch die Analyse der Involvierung der medizinischen Eliten sowie der Wechselwirkungen zwischen psychiatrischer Elektrotherapie, elektrischem Stuhl und der ‚Elektroschocktherapie‘ (dispositive ElektroMacht) geschichtswissenschaftlich komplementiert bzw. vervollständigt werden.<sup>42</sup>

Timothy W. Kneeland und Carol A. B. Warren liefern mit ihrem kurzen Werk ‚Pushbutton Psychiatry‘ eine kritische Analyse der sog. ‚Elektroschocktherapie‘ in den USA, die auch die psychiatrische Elektrotherapie vor 1940 einschließt.<sup>43</sup> Die Autoren beginnen ihre Untersuchung mit Hinweisen auf die antiken Wurzeln der Elektrotherapie in der galenischen Medizin, um dann die ‚Electrical Psychiatry‘ des 18. Jahrhunderts zu schildern, die sie als medizinischen Vorläufer der späteren ‚Elektroschocktherapie‘ werten:

Practitioners on both sides of the Atlantic experimented with the electrical treatment of madness, many claiming dramatic success. Some [...] saw electricity as a kind of panacea, while others (like some twentieth-century ECT physicians) proposed it as a last resort.<sup>44</sup>

---

41 Mark Essig, *Edison & the Electric Chair – A Story of Light and Death*. New York, NY, 2003, 288.

42 Darüber hinaus ist Jill Jonnes ‚Empires of Light‘ relevant, das zwar den ‚Battle of Currents‘ zum Gegenstand hat, der Einführung des elektrischen Stuhls aber ein ausführliches Kapitel widmet. (Jill Jonnes, *Empires of Light – Edison, Tesla, Westinghouse, and the Race to Electrify the World*. New York, NY, 2004, 185-213).

43 Timothy W. Kneeland/Carol A.B. Warren, *Pushbutton Psychiatry – A Cultural History of Electroshock in America*, Updated Paperback Edition. Walnut Creek, CA, 2008. Der elektrische Stuhl wird von Kneeland und Warren allerdings nur im Nebensatz erwähnt. (Kneeland/Warren, *Pushbutton Psychiatry*, 38).

44 Kneeland/Warren, *Pushbutton Psychiatry*, 13.

Für die Zeit des *Fin de Siècle* beziehen sich Kneeland/Warren primär auf Be-ard | Rockwells Elektrotherapie der ‚Neurasthenie‘ (siehe: Abschnitt 3.3); parallel wird die lokale Elektrotherapie an weiblichen Patienten von den Autoren als Ausdruck einer ‚patriarchal medicine‘ gewertet und in den Kontext pönaler chirurgischer Eingriffe wie der ‚clitoridectomy‘ (Beschneidung) gestellt:

Throughout the history of electrical treatment gender has been at the center of the hierarchy of electrical patienthood [...]. [...] These genital techniques of treating women’s insanity, including clitoridectomy, continued into the early decades of the twentieth century.<sup>45</sup>

Für die 1920er und 1930er Jahre konstatieren Kneeland/Warren dann ein fast vollständiges Verschwinden der psychiatrischen Elektrotherapie (was weiter unten widerlegt werden kann, siehe die Kapitel: 5.3 und 5.5), um anschließend zur 1938 in Europa entwickelten ‚Elektroschocktherapie‘ zu kommen, die sie als ein den totalitären Regimen Europas entspringendes ‚tool of fascism‘ werten.<sup>46</sup>

Edward Shorter und David Healy liefern mit ihrem Werk ‚Shock Therapy – A History of Electroconvulsive Treatment in Mental Illness‘ die einzige vollwertige Geschichte der ‚Elektroschocktherapie‘, womit das Buch einen bedeutenden wissenschaftlichen Wert besitzt. Shorter und Healy bieten eine Geschichte der EST von ihrer Ableitung aus der Insulin- und Cardiazol-Schocktherapie über ihre US-Einführung, ihre Zurückdrängung nach der Entwicklung wirksamer Psychopharmaka ab 1953 und die Anti-Psychiatriebewegung in den 1960ern und 1970ern bis hin zu ihrem Wiederaufkommen als angebliche ‚New ECT‘ Ende der 1970er, das sie als Triumph ‚of research-physicians like Max Fink‘ zelebrieren.<sup>47</sup> In dem sauber recherchierten, auf einem umfassenden Quellenkorpus basierenden Werk, wird die ‚Elektroschocktherapie‘ kritiklos verklärt:

It was a small band of European émigrés – Italians, Germans and Austrians, and Jews for the most part – who saw the merits in electroconvulsive therapy and sustained its use de-

45 Kneeland/Warren, Pushbutton Psychiatry, xxiii, 33 und 34, zur ‚patriarchal medicine‘, siehe: Kneeland/Warren, Pushbutton Psychiatry, vii. Trotz der Auflegung eines Kapitels mit der Überschrift ‚Electrotherapy and Asylum Alienists‘ sei die psychiatrische Elektrotherapie in staatlichen Asylen um 1890 kaum angewandt worden („was not used routinely“), was weiter unten (siehe den Abschnitt: 3.4) ebenfalls ausführlich widerlegt werden kann. (Kneeland/Warren, Pushbutton Psychiatry, 23).

46 Kneeland/Warren, Pushbutton Psychiatry, 38 und 49.

47 Edward Shorter/David Healy, Shock Therapy – A History of Electroconvulsive Treatment in Mental Illness. New Brunswick, NJ, 2007, 229.

spite professional antipathy and ostracism [...]. They are unacknowledged heroes in the twentieth-century history of psychiatry. This book is in their memory.<sup>48</sup>

Das Werk ist Dr. Lothar Kalinowsky, Dr. David Impastato und Dr. Almansi gewidmet (siehe Abschnitt: 6.2); im ersten Kapitel insinuieren die Autoren, geschickter Weise mit einem Fragezeichen versehen, dass die ‚Elektroschocktherapie‘ das ‚Penicillin of Psychiatry?‘ sei.<sup>49</sup> In ihrer Eloge auf die EST, die sich vermeintlich objektiv gegen eine ‚series of Hollywood horror images‘ richtet, erwähnen Shorter und Haley auch für EST-Verfechter unangenehme Tatsachen, wie etwa die Rolle, die Dr. Adolf Wahlmann, ab 1942 Direktor der T4-Vernichtungsanstalt Hadamar, bei der Durchsetzung der Cardiazol-Schocktherapie in NS-Deutschland spielte.<sup>50</sup>

Die ‚powerful ECT lobby‘ der US-Ostküste wird heute im Wesentlichen von Dr. Max Fink geführt; Shorter/Healys Werk beginnt mit dem Satz ‚This book owes a special debt to Max Fink‘.<sup>51</sup> Die Finanzierung des Buches wurde – so Max Fink in einem kurzen Gespräch mit dem Autor der vorliegenden Untersuchung während der Archivarbeiten in der Universitätsklinik der Cornell University, 2009 – maßgeblich von EST-Psychiater Max Fink organisiert.

Shorter/Healys Werk diametral entgegengesetzt ist Peter R. Breggins ‚Brain-Disabling Treatments in Psychiatry‘, in dem der Mediziner Breggin minutiös die hirnschädigenden Eigenschaften der ‚Elektrokonvulsionstherapie‘ herausarbeitet.

Breggins ausführliches EST-Kapitel beginnt mit dem Fall einer 55-jährigen Musiklehrerin, die nach diversen EST-Applikationen kündigen musste, da ihr ‚overall IQ‘ durch die EST um 20 Punkte gesunken war.<sup>52</sup> Anschließend zitiert Breggin eine Studie des EST-Verfechters Dr. Harold Sackheim, der 2007 an 347 EST-PatientInnen ‚widespread losses not only in memory, but also in cognitive functioning‘ feststellte und widerspricht dann der Ansicht, dass die EST das beste Mittel gegen Selbstmord sei.<sup>53</sup>

---

48 Shorter/Healy, Shock Therapy, Widmung.

49 Shorter/Healy, Shock Therapy, 1-9.

50 Shorter/Healy, Shock Therapy, 61, zu Hollywood: Shorter/Healy, Shock Therapy, 8.

51 Peter R. Breggin, Brain-Disabling Treatments in Psychiatry – Drugs, Electroshock, and the Psychopharmaceutical Complex. New York, NY, 2008, 222; Shorter/Healy, Shock Therapy, Acknowledgments. Zu Max Fink siehe: Shorter/Healy, Shock Therapy, 229-234, sowie: Breggin, Brain-Disabling Treatments in Psychiatry, 228-229.

52 Breggin, Brain-Disabling Treatments in Psychiatry, 220.

53 Breggin, Brain-Disabling Treatments in Psychiatry, 223, zur Sackheim-Studie: Breggin, Brain-Disabling Treatments in Psychiatry, 222. Diese und andere wissenschaftliche Ergebnisse würden vom psychiatrischen Establishment ‚umgedeutet‘; Peter

Die Resultate der EST entsprächen exakt dem klinischen Bild einer Kopfverletzung („closed-head injury from ECT“); die schweren mnestischen Defekte würden vom wissenschaftlichen Establishment heruntergespielt.<sup>54</sup> Diverse Studien hätten die aus der EST resultierenden Hirnschäden – „widespread pinpoint hemorrhages and scattered cell death“ – bewiesen, doch speziell die Berichte der *American Psychiatric Association* (APA) seien von den Einwänden kritischer KollegInnen gereinigt worden:

ECT is presented as if no one in the profession has ever criticized it.<sup>55</sup>

Entsprechend habe sich Breggin nach langem Überlegen entschlossen, für ein Verbot der EST zu votieren:

I believe that all concerned mental health professionals should support the banning of ECT.<sup>56</sup>

*Quellenkorpus:* Neben einer bedeutenden Fülle teils streng restringierter Archivalien (s.u.) basiert die vorliegende Untersuchung auf einem breiten Korpus publizierter Quellen, der zeitgenössische wissenschaftliche Monographien, klinische Literatur aus einschlägigen medizinischen Fachzeitschriften, die Tagespresse,

---

Breggin konkludiert: „I have rarely seen so much outright fabrication in the psychiatric literature as I have seen in regard to ECT and lobotomy [...]. Perhaps because these treatments are so violent and devastating, the doctors who perpetrate them, much like others perpetrators of violence, are especially prone to hide or to lie about the harmful effects of what they are doing.“ (Breggin, *Brain-Disabling Treatments in Psychiatry*, 224).

54 Breggin, *Brain-Disabling Treatments in Psychiatry*, 231, zum Herunterspielen, siehe: Breggin, *Brain-Disabling Treatments in Psychiatry*, 223-224.

55 Breggin, *Brain-Disabling Treatments in Psychiatry*, 247. Zu den durch die sog. „Elektrokrampftherapie“ induzierten Hirnschäden, siehe: Breggin, *Brain-Disabling Treatments in Psychiatry*, 237.

56 Breggin, *Brain-Disabling Treatments in Psychiatry*, 250. Zur Geschichte der Einführung der „Elektroschocktherapie“ in NS-Deutschland existieren zwei medizinwissenschaftliche Dissertationen: Rudolf Nowak, *Zur Frühgeschichte der Elektrokrampftherapie in der deutschen Psychiatrie (1937 bis Anfang der fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts)*. Med. Diss., Universität Leipzig, 2000, sowie: Erik R. Heintz, *Die Einführung der Elektrokrampftherapie an der Psychiatrischen und Nervenklinik der Universität München 1941 bis 1945*. Med. Diss., Ludwig-Maximilians-Universität München, 2004.

autobiographische Schriften sowie eine Fülle publizierter staatlicher Verwaltungsberichte wie die Annual Reports der NY State Hospitals oder staatliche Sonderberichte wie den folgenden einschließt:

State of New York, Report of Carlos F. MacDonald, M.D., on the Execution by Electricity Of William Kemmler, Alias John Hart[.] Presented to the Governor September 20, 1890<sup>57</sup>

An klinischen Fachzeitschriften wird hier auf das 1844 als ‚American Journal of Insanity‘ gegründete ‚American Journal of Psychiatry‘ zurückgegriffen; außerdem wird das New Yorker ‚State Hospitals Bulletin‘, ab 1927 ‚Psychiatric Quarterly‘, konsultiert. Auf das ‚NY Medical Journal‘ oder den New Yorker ‚Medical Record‘ wird im Bedarfsfall ebenfalls zurückgegriffen; Dr. Frederick Petersons Aufstieg in der ‚Medico Legal Society of New York‘ (MLS) kann problemlos anhand des ‚Medico-Legal Journal‘ rekonstruiert werden, das u.a. ausführliche ‚Transactions‘ zu den monatlichen MLS-Sitzungen (plus Anwesenheitslisten) enthält. Außerdem wird hier die ‚New York Times‘ herangezogen.

Einige der involvierten historischen Akteure publizierten autobiographische Monographien; Elektrotherapeut Dr. Alphonse Rockwell beschrieb in seinen ‚Rambling Recollections‘ auch seine Involvierung in die Erfindung des elektrischen Stuhls. Dr. Amos O. Squire lieferte mit seiner Autobiographie ‚Sing Sing Doctor‘ (1935) Erinnerungen an seine Zeit als Gefängnisarzt und *NY State Electrician* Robert Elliott publizierte mit ‚Agent of Death – The Memoirs of an Executioner‘ einen schaurigen Bestseller, der von Ghostwriter Albert R. Beatty verfasst wurde.

Eine weitere wichtige Quelle stellen die jährlichen *Annual Reports* der einzelnen NY State Hospitals an die *NY State Commission in Lunacy* (Psychiatrieministerium, ab 1926: *NY State Department of Mental Hygiene*, heute: *NY State Office of Mental Health*, OMH) dar. Die *Annual Reports* der einzelnen NY State Hospitals beginnen mit einer Liste des Führungspersonals (‚Officers‘), dann folgt ein Statement der NY State Hospital-Manager sowie der zentrale ‚Report of the Superintendent‘, der Statistiken (Belegzahlen, Diagnosen, Herkunft der Patienten usf.), die wichtigsten Ereignisse (Unfälle, bauliche Erweiterungen usf.) sowie Trivia (Patientenbälle, Personalwechsel, Konzerte, usf.) enthält.<sup>58</sup>

---

57 Report of Carlos F. MacDonald, M.D., on the Execution by Electricity of William Kemmler, Alias John Hart - Presented to the Governor September 20, 1890. Albany, NY, 1890.

58 Außerdem publizierte auch die NY State Commission in Lunacy einen ausführlichen Annual Report, der alle wesentlichen Entwicklungen zusammenfasste und der auch

*Archivalien:* Neben publizierten Quellen kann hier auf einschlägiges Archivmaterial – also meist handschriftliche Originaldokumente aus den damaligen Institutionen – zurückgegriffen werden, das primär in den New York State Archives in New Yorks Hauptstadt Albany eingesehen wurde.

So liegen aus dem späten 19. Jahrhundert diverse Archivalien aus dem NY State Hospital-System wie etwa Sitzungsprotokolle der *NY State Commission in Lunacy* (,State Commission in Lunacy Policy and Meeting Record‘), einige ,Medical Certificates of Lunacy, 1890‘ sowie diverse Krankenakten (OMH Clinical Case Files, s.u.) vor.

Parallel kann hier auf das ,General Journal‘ des Auburn State Prison zurückgegriffen werden, das jede Einnahme und Ausgabe des Gefängnisses verzeichnete. So wurde Psychiatrieminister Dr. Carlos F. MacDonald im Februar 1891 für seine Expertendienste im Zuge der ersten elektrischen Tötung mit fürstlichen 250\$ – damals das knappe Monatsgehalt eines NY State Hospital-Superintendent – vergütet und Dr. George E. Fell aus Buffalo lieferte im August 1890 persönlich Einzelteile des elektrischen Stuhls im Auburn State Prison ab: ,Dr. George E. Fell Rubber Cup 15.00 [\$].<sup>59</sup>

1916 wurde die Todesstrafe im New Yorker Hauptgefängnis Sing Sing zentralisiert; aus dem Sing Sing State Prison liegen u.a. die ,Admission registers for prisoners to be executed, 1891-1946‘ (auch ,Death House Receiving Blotter‘) sowie das ,Log of actions relating to inmates scheduled for execution, 1915-1967‘ vor.

Außerdem konnten die hochkarätigen ,Sing Sing Execution Files‘, die im Sing Sing State Prison über die jeweiligen Todeskandidaten geführten historischen Originalakten, eingesehen werden. Die äußerst detaillierten ,Execution Files‘ enthalten sämtliche den Delinquenten betreffende Dokumente wie *Death Warrant* bzw. Todesurteil, polizeiliche Identifikationsdokumente, Revisionsscheide, fallbezügliche Kommunikation mit dem *Department of Corrections*, den Schriftverkehr zwischen der Gefängnisleitung und dem Todeskandidaten (Anfragen, Entwicklungen, Ankündigung der Hinrichtung), Listen der zur Tötung geladenen Zeugen – inklusive teils bizarer ,Bewerbungsbriefe‘ von am Erlebnis einer Hinrichtung interessierten Bürgern – sowie Totenscheine und Autopsieberichte.

---

von Dr. MacDonald erlassene Anordnungen an die NY State Hospital-Superintendents enthielt.

59 NY State Archives B1230: General Journal, Auburn Prison, 336 (,January 1891‘). Zu Dr. George E. Fell, siehe: NY State Archives: General Journal, Auburn Prison, 289 (,August 1890‘).

Nach einem aufwendigen bürokratischen Bewerbungsprozess hat das NY State Office of Mental Health (OMH) – und damit die Nachfolgeorganisation der NY State Commission in Lunacy – dem vorliegenden Projekt im Mai 2009 eine Forschungserlaubnis erteilt (*NY State OMH Central Office Institutional Review Board Approval*) und damit den Zugang zu streng restringierten ‚OMH Clinical Case Files‘, also psychiatrischen Krankenakten aus den NY State Hospitals, gewährt. Die primär in den NY State Archives in Albany lagernden Akten sind laut § 33.13, NY State Mental Hygiene Law, geheim:

Such information about patients [Clinical Records] [...] shall not be a public record and shall not be released by the [OMH] offices or its facilities to any person or agency outside of the offices [...].<sup>60</sup>

Die Akten sind der Öffentlichkeit also grundsätzlich verschlossen; in streng definierten Ausnahmefällen (Anwälte, Strafverfolgung, Wissenschaften) kann jedoch ein Antrag auf Akteneinsicht erfolgen. Für den wissenschaftlichen Gebrauch können die Akten freigegeben werden:

[W]ith the consent of the appropriate commissioner, to: [...] qualified researchers upon the approval of the institutional review board or other committee specially constituted for the approval of research projects [...].<sup>61</sup>

Um Akten-Einsicht zu erhalten, muss die Erlaubnis einer OMH-Ethikkommission (Institutional Review Board) vorliegen, die der *NY State Commissioner of Mental Health* aktiv zu bestätigen hat, womit das OMH seine Patientenakten vollständig kontrolliert.

Nach einem aufwendigen Bewerbungsprozess, in dessen Verlauf der Autor das Projekt u.a. vor dem Institutional Review Board des Hudson River Psychiatric Centers in Poughkeepsie, NY, vorstellte, konnten die Akten freigegeben werden, wobei sich viele Persönlichkeiten für die Forschungserlaubnis eingesetzt haben (siehe Danksagung). Dass der Zugang zu den hochsensiblen Akten für das vorliegende Projekt gewährt wurde, ist ein Beweis für die demokratische Transparenz der US-Gesellschaft, der mit Zuversicht und Vertrauen erfüllt.

An EST-relevanten Akten des NY State OMH liegen an dieser Stelle vor:

---

60 NY State Mental Hygiene Law, §33.13, zitiert nach: <http://codes.lp.findlaw.com/nycode/MHY/E/33/33.13>. (21. September 2012).

61 NY State Mental Hygiene Law, §33.13, zitiert nach: <http://codes.lp.findlaw.com/nycode/MHY/E/33/33.13>. (21. September 2012).

*OMH Akten:*

- Utica State Hospital, Shock Therapy Treatment Log, 1948-1949.<sup>62</sup>
- Utica State Hospital, Ward Inspection Reports, 1953-1954.<sup>63</sup>
- Willard State Hospital, Special Therapies Report, 1955-1967.<sup>64</sup>

*OMH Clinical Case Files:*

- Buffalo State Hospital: Zwei Insulin-Schockakten, zwei Insulin-Cardiazol-Schockakten sowie sechs ‚Elektroschocktherapie‘-Akten aus den 1940er Jahren.<sup>65</sup>
- Willard State Hospital: 22 ‚Elektroschocktherapie‘-Akten aus den 1940er Jahren.<sup>66</sup>

Anhand der spektakulären OMH Clinical Case Files kann die ‚Elektroschocktherapie‘ im Stationsalltag der NY State Hospitals hier erstmals *en détail* analysiert werden.

*Anmerkungen und Vorgehen:* Sämtliche Hervorhebungen und Unterstreichungen in den Quellen finden sich auch im Original, sodass die Quellen nicht verändert wurden. Auf die Einleitung (1) folgt ein kurzer Theorieteil (2); der eigentliche Hauptteil der Untersuchung gliedert sich dann in vier Abschnitte (3,4,5,6), auf die ein kurzes Fazit (7) folgt:

---

62 NY State Archives B1588: Utica State Hospital, Shock Therapy Treatment Log, 1948-1949.

63 NY State Archives B1589: Utica State Hospital, Ward Inspection Reports, 1953-1954.

64 Der ‚Special Therapies Report‘ enthält primär Informationen zur Erprobung des ersten Neuroleptikums Chlorpromazin ab 1955. (NY State Archives B1817: Willard State Hospital, Special Therapies Report, 1955-1967).

65 NY State Archives 14231-99: NY State Office of Mental Health, Buffalo Psychiatric Center Patient Case Files, 1920-1975.

66 NY State Archives 19069: Willard Psychiatric Center, Medical Records, ca. 1892-1942.

1. Einleitung
2. Theorie
3. Private und staatliche Elektrotherapie in New York vor 1890
4. Die Entwicklung des elektrischen Stuhls aus der psychiatrischen Elektrotherapie, 1890
5. Eine kombinierte Geschichte von elektrischem Stuhl und psychiatrischer Elektrotherapie in NY, 1890-1940
6. Die ‚Elektroschocktherapie‘ in New York, 1940-1950
7. Fazit